



Main-Kinzig-Kliniken

Neue ärztliche und pflegerische Leitung

Seite 2

Richtfest der Klinik für Geriatrie

Meilenstein für das Krankenhaus in Schlüchtern

Seite 4

Klinik für Urologie

Viele Besucher beim Tag der Männergesundheit

Seite 5

Deutsche Krebsgesellschaft

Krankenhaus Gelnhausen als Darmzentrum zertifiziert

Seite 6

03 2009

Aus dem Inhalt

Qualität und Service

Jahresergebnis 2008 positiv 3

Therapiezentrum erweitert Angebote
Krankenhausdezernent Frenz
übergibt Therapiegarten 7

Aus dem Betriebsrat

Busfahrten nach Heidelberg 8

Aus dem Personalmanagement

FAQ – Häufig gestellte Fragen
Lohn- und Gehaltsabrechnung
und noch mehr 9

Bildungspartner Main-Kinzig GmbH

Bundesweite Anerkennung 10

Bildungspartner und Kreishandwerkerschaft kooperieren

Erster gemeinsamer Vortrag:
Frauen können führen 11

OTA-Examen

Verantwortungsvoller Beruf 11

Das Porträt

Dr. Martin Wemuth:
Scharfes Auge und sehr
gute Reaktionsfähigkeit 12

Ethik an den Main-Kinzig-Kliniken

Die neue Satzung 13, 14, 15

Markenentwicklung

Fest verankertes und
unverwechselbares Vorstellungsbild
über das Krankenhaus 16, 17

Rubrik

Patienten und ihre Angehörigen
sagen ihre Meinung 18

Suchspiel

Original und Fälschung 19

Richtig erkannt

Monika Kyselka gewann 100,- € 19

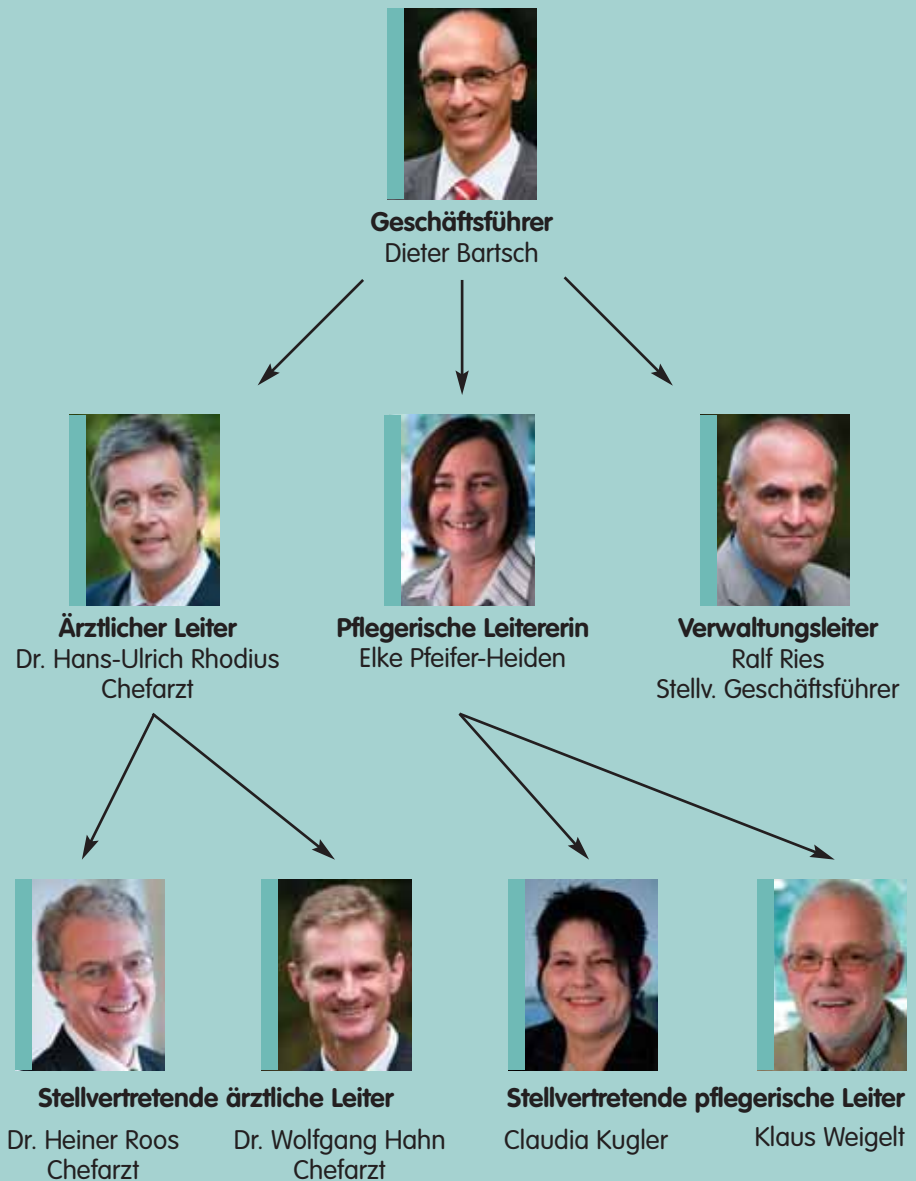
Aus den Main-Kinzig-Kliniken

Einstellungen, Jubiläen,
Berentungen 20

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
des Pulsschlags ist Dienstag, 3. November
2009. Bis zu diesem Tag können Bilder und
Texte bei der Redaktion abgegeben oder an
die Redaktionsadresse gesandt werden.

Neue ärztliche und pflegerische Leitung



Die Main-Kinzig-Kliniken haben eine neue ärztliche und pflegerische Leitung. Neuer ärztlicher Leiter ist Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendmedizin. Er löst Dr. Heiner Roos ab, der das Amt seit 2000 inne hatte und sich in Zukunft altersbedingt vor allem auf seine Tätigkeit als Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie konzentrieren möchte. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, hat sich Dr. Roos bereit erklärt, seine Erfahrung in der Funktion des stellvertretenden ärztlichen Leiters einzubringen. Das Triumvirat an der Spitze der ärztlichen Leitung wird durch Dr.

Wolfgang Hahn komplettiert, seit Anfang 2008 Chefarzt der Medizinischen Klinik II. Da mit Ende des Jahres 2009 auch die Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich in den Vorruhestand treten wird, musste auch die pflegerische Leitung neu besetzt werden. Diese übernimmt Elke Pfeifer-Heiden, bisher zuständig für das Qualitätsmanagement und als Pflegedienstleiterin für die Medizinische Klinik, die medizinischen Funktionen und die Pädiatrie. Die beiden Stellvertreter der pflegerischen Leitung sind Klaus Weigelt, Pflegedienstleiter im Krankenhaus in Gelnhausen und Claudia Kugler, Pflegedienstleiterin im Krankenhaus in Schlüchtern.

Qualität und Service

Jahresergebnis 2008 positiv

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

am 1. September 2009 hat sich der Aufsichtsrat mit den Jahresergebnissen 2008 der Main-Kinzig-Kliniken und ihrer Tochtergesellschaften befasst.

Im Ergebnis konnten die Aufsichtsratsmitglieder eine erfreuliche Entwicklung zur Kenntnis nehmen. Die Main-Kinzig-Kliniken schließen das Jahr 2008 mit einem Überschuss von 293.000 Euro ab.

Ebenso konnten alle Tochtergesellschaften einen kleinen Überschuss vermelden. Viel wichtiger ist aber, dass die Kliniken ihre geplante stationäre Zielstruktur 2010 weitgehend erreicht haben. Die Investitionen werden ihren Höhepunkt in 2009 erreichen und gehen ab 2010 wieder leicht zurück.

Unsere Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen und Schlüchtern genießen dank Ihres kompetenten Einsatzes und Ihrer großen Freundlichkeit einen guten Ruf. Für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung bedanke ich mich auch im Namen aller Mitglieder des Aufsichtsrates ganz herzlich.

KTQ-Rezertifizierung

Vom 4. bis 10. Oktober findet die KTQ-Rezertifizierung unserer Krankenhäuser statt. Vor drei Jahren haben wir uns erstmalig diesem Verfahren erfolgreich gestellt. Nicht weniger intensiv als vor drei Jahren war auch diesmal die Vorbereitung: Und auch den Dialogen fiebern wir wieder entgegen. Allerdings: Unsere Kliniken haben sich in den letzten Jahren weiterentwickelt. Und durch die gewachsene Erfahrung in Qualitätsthemen spüre ich diesmal doch weniger Aufregung als noch vor drei Jahren. Wir sind gut vorbereitet. Und wie ich höre, möchten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den „KTQ-Experten ihr Können und ihre Professionalität“ zeigen.

Budgetverhandlungen

Die Budgetverhandlungen 2009 für die Erweiterung unserer Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sind im Grundsatz

erfolgreich beendet worden. Jetzt müssen Details abgestimmt werden.

Für das Krankenhaus Gelnhausen gibt es mehr Probleme. Zum einen möchten die Krankenkassen nur ein Viertel unserer Mehrleistungen 2009 budgetwirksam anerkennen, zum anderen sollen diese Mehrleistungen mit einem Abschlag von ca. 50 Prozent bezahlt werden. Wir werden die Ergebnisse von Schiedsstellenverfahren anderer Krankenhäuser, bei denen das Thema Abschlag zur Entscheidung ansteht, abwarten. Danach sehen wir weiter, ob uns Gespräche weiterführen oder wir erneut den Weg zur Schiedsstelle beschreiten müssen.

Für das Krankenhaus Schlüchtern verhandeln wir ab dem 04. November 2009.

2010

Am Standort Bad Soden-Salmünster betreiben wir seit Ende 2008 eine hochspezialisierte stationäre Pflege. Leider sind unsere Erwartungen bezüglich der Auslastung (noch) nicht erfüllt worden, sodass wir ernsthaft prüfen, unsere Trägerschaft ab 31. Dezember 2009 an das Behindertenwerk abzugeben. Details werden zurzeit mit dem Behindertenwerk besprochen. Insgesamt soll die stationäre Pflege weitergeführt werden, allerdings dann mit einer Erweiterung der Zielgruppe.

Die Weiterentwicklung des ehemaligen „Elementary-School“ Geländes zeichnet sich inzwischen klar ab. Ziel ist die Verlagerung der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH auf diese Fläche, wobei drei Schritte vorgesehen sind: Bis Ende 2010 soll ein Apartmenthaus für die Auszubildenden der Pflegeberufe gebaut werden. Als zweiter Schritt folgt der Bau eines Bildungszentrums und dann die Einrichtung weiterer Parkplätze. Diese zeitliche Planung ermöglicht uns die weitere Nutzung des Hochhauses in Gelnhausen als Facharztzentrum. Intensiv bemühen wir uns um die Landesförderung für zwei Infrastrukturmaßnahmen am Krankenhaus in Gelnhausen. Wir benötigen für eine adäquate



Unterbringung der stationären Patienten weitere Patientenzimmer. Realisieren wollen wir dies mit der Aufstockung des Hauptgebäudes A um ein sechstes Stockwerk. Dadurch erhalten wir mindestens 20 zusätzliche Zimmer. Aufgrund der derzeitigen Situation bedarf die zweite bauliche Maßnahme keiner tiefergehenden Begründung. Hier geht es um die Zentrale Aufnahme, die durch Um- und Anbau des Erdgeschosses des Hauptgebäudes entstehen soll. Beide Maßnahmen kosten ca. 13 Millionen Euro.

Neue ärztliche und pflegerische Leitung

Seit 1. September 2009 haben wir eine neue ärztliche und pflegerische Leitung. Neuer ärztlicher Leiter ist Dr. Ulrich Rhodius, seine Stellvertreter sind Dr. Heiner Roos und Dr. Wolfgang Hahn. Pflegerische Leiterin ist Elke Pfeifer-Heiden, ihre Stellvertreter sind Claudia Kugler und Klaus Weigelt.

Die Berufungen erfolgten durch den Aufsichtsrat in der Sitzung am 14. Juli 2009 und sind zunächst bis 31. August 2011 befristet.

Herzlichen Glückwunsch!

Ihr

Dieter Bartsch
Geschäftsführer

Richtfest für die Klinik für Geriatrie

Neue Geriatrie wird eine der wichtigsten Einrichtungen für die Behandlung älterer Menschen

In den Main-Kinzig-Kliniken, Krankenhaus in Schlüchtern, wurde Richtfest für die neuen Räume der Klinik für Geriatrie gefeiert. Sie entstehen durch den Bau eines weiteren Stockwerks (4. Stock) auf dem Hauptgebäude des Schlüchterner Krankenhauses. Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz wies darauf hin, dass mit der Erweiterung der Klinik für Geriatrie, die mit ihrem rehabilitativen Charakter älteren Menschen, die in der Regel viele Begleiterkrankungen (Schenkelhalsbruch, Schlaganfälle etc.) haben, umfangreiche medizinische Betreuung gewährleistet, ein wichtiger Meilenstein für das Krankenhaus in Schlüchtern gesetzt wird.

Der Startschuss für den Bau der neuen Räume fiel vor nicht weniger als fünf Monaten, die Fertigstellung soll laut Krankenhausdezernent Frenz Mitte 2010 erfolgen. Die Kosten belaufen sich auf 4,5 Millionen Euro, das Land Hessen gewährt uns einen Zuschuss von über 3,1 Millionen Euro.

In den neuen Räumen im 4. Stock des Schlüchterner Krankenhauses werden insgesamt 32 Betten untergebracht werden, die restlichen Betten verbleiben im 3. Stock.

Mit dem Ausbau ist ein neues geriatrisches Angebot vorgesehen. Krankenhausdezernent Frenz: „Nach Fertigstellung können wir neu bis zu zehn teilstationäre Plätze anbieten.“ Dieses Angebot hat für die Patienten den großen Vorteil, dass die Therapie in der Klinik, die Übernachtung aber im gewohnten Umfeld zuhause erfolgen kann, was allerdings von der Behandlungsentwicklung abhängt.

Beim Neubau im 4. Stock des Schlüchterner Krankenhauses werden auch umfassende neue Therapiemöglichkeiten eröffnet, so etwa in neuen Therapieräumen. Im neuen Therapiebecken sind zudem Therapiebäder zur Muskelentspannung und zur Durchblutungsförderung der Patienten möglich, auch können die Patienten Alltagsnotwendigkeiten, wie etwa das Ein- und Aussteigen aus der Badewanne, einüben. Frenz: „Auch der Außenbereich im neuen 4. Stock wird in die Behandlung der Patienten einbezogen, indem ein Therapiegarten angelegt wird.“ Dieser ermöglicht nicht nur einen herrlichen Blick auf die Bergwinkelmetropole Schlüchtern, die Patienten können vor allem auch alltagstaugliche Bewegungen auf unterschiedlichen Bodenbelägen wie Waldboden,



Wie bei jedem Richtfest durfte auch bei der Klinik für Geriatrie der Richtspruch nicht fehlen.

Sand, Kies und Pflastersteinen (wieder)lernen. Ein kleiner Kräutergarten soll zudem die Sinne anregen.

Der Krankenhausdezernent, der auch Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken ist, wies darauf hin, dass mit dem Bau der neuen Räume für die Klinik für Geriatrie zum einen der demografischen Entwicklung – 40 Prozent der Bevölkerung im mittleren und östlichen Main-Kinzig-Kreis sind älter als 45 Jahre – zum anderen aber auch der positiven Entwicklung dieser Klinik Rechnung getragen wird.

In der erst vor drei Jahren eröffneten Klinik werden jährlich rund 700 Patienten behandelt, „was auf die qualitativ hochwertige Behandlung durch Dr. Alexander und sein Team zurückzuführen ist“, so Frenz in seinem Lob auf das Team um den Chefarzt der Klinik für Geriatrie. Der Krankenhausdezernent: „Dr. Große hat mit seinem Team dafür gesorgt, dass die Klinik für Geriatrie in Schlüchtern, aber auch weit über die Grenzen Schlüchterns hinaus, als medizinische Einrichtung einen hervorragenden Ruf genießt.“ Die Patienten kommen heute auch aus dem Fuldaer, dem Vogelsberger und dem Hanauer Raum.

Der Krankenhausdezernent bedankte sich bei den Patienten für das Verständnis für den Lärm, den Staub und die Belästigungen, die bei Bauarbeiten zwangsläufig entstehen. Frenz: „Nach Fertigstellung werden die Patienten eine der schönsten medizinischen Einrichtungen dieser Art erhalten.“

Den Richtspruch kam von Heiko Radditz.



Krankenhausdezernent Frenz erläutert die Bedeutung der Klinik für Geriatrie für die älteren Menschen der Region.

Mehrere hundert Besucher beim Tag der Männergesundheit

Chefarzt Dr. Schneider und seine Kollegen beantworteten viele Fragen / Begehbare Prostatamodelle ausgestellt

„Mit einem solchen Zuspruch hatten wir nicht gerechnet.“ Dr. Andreas Schneider, Chefarzt der neuen Klinik für Urologie und Kinderurologie im Gelnhäuser Krankenhaus, konnte mit dem ersten öffentlichen Auftritt der Klinik für Urologie beim Tag der Männergesundheit außerordentlich zufrieden sein. Hatten sich doch mehrere hundert Besucher im Foyer, in der Cafeteria und im OP-Saal des Krankenhauses eingefunden, um sich vor allem über Prostataerkrankungen zu informieren. Das größte Interesse hatte der Chefarzt selbst, der während seines Vortrags über Vorsorgemöglichkeiten, Diagnostik und Therapie beim Prostatakrebs eine Vielzahl von Fragen beantworten musste.

Der Chefarzt wies darauf hin, dass Männer ab 45 Jahren zur jährlichen Vorsorge aufgerufen sind. Dies sei umso wichtiger, da das Prostatakarzinom die häufigste urologische Krebserkrankung sei. Leider nehmen derzeit nur etwa 11% der Männer dieser Altersklasse die Möglichkeit der Vorsorge wahr.

Bei dieser Vorsorgeuntersuchung tastet der Arzt den Enddarm aus und kann dadurch kleine Unregelmäßigkeiten an der Oberfläche der Prostata feststellen. Bei entsprechender Diagnose wird eine Ultraschalluntersuchung der Prostata durch den After durchführen und der Tumormarker PSA im Blut bestimmt. Die Abkürzung PSA steht für „prostataspezifisches Antigen“, ein im Prostatagewebe gebildeter Eiweißstoff. Dr. Schneider: „Eine Erhöhung des PSA im Blut kann ein Anzeichen einer bestehenden Krebserkrankung sein.“ Oberhalb des Normwertes, der auch vom Alter des betreffenden Patienten abhängig ist, müsse zur Kontrolle eine Gewebeprobe entnommen werden. Übrigens: Im Nebenraum der Cafeteria konnten sich die Besucher einem PSA-Test zur Prostatakrebs-Risikobestimmung unterziehen.

Die Radikaloperation ist laut Chefarzt Dr. Schneider die Therapie der ersten Wahl, wenn der Tumor lokal begrenzt und der Patient gesund ist. Mittlerweile, so Dr. Schneider, habe man sehr gute Erfahrung mit den nervenschonenden Operationsverfahren, bei denen die Funktion des Schließmuskels und die Potenz erhalten bleiben. Über die gutartige Prostatavergrößerung und deren Behandlungsmöglichkeiten informierte der Facharzt Christoph Sucké von der neuen Klinik für Urologie und Kinderurologie im Krankenhaus in Gelnhausen. „Die gutartige Prostatavergrößerung, die auch als



Chefarzt Dr. Andreas Schneider bei seinem Vortrag.

Benigne-Prostata-Hyperplasie (BPH) bezeichnet wird, ist die häufigste Erkrankung eines älteren Mannes“, hob der Facharzt hervor. Sucké: „Das zwischen Harnröhre und Prostata liegende Drüsengewebe nimmt zu. Als Folge wird das gesunde Prostata-Gewebe nach und nach verdrängt und die Harnröhre eingeengt.“ Erstes Anzeichen einer BPH ist ein abgeschwächter Harnstrahl.

Um die Prostata zum Schrumpfen zu bringen, könne sie sowohl medikamentös als auch operativ behandelt werden, betonte der Facharzt. Als weiteres alternatives Verfahren nannte Sucké das Lasern, das thermische Verfahren oder das Einbringen von Harnröhrenstents.

Hans-Michael Bechstein, niedergelassener Urologe aus Bad Nauheim, hatte sich beim Tag der Männergesundheit des Themas „erektiler Dysfunktion“ angenommen. „Die erektiler Dysfunktion beschreibt ein chronisches Krankheitsbild von mindestens sechsmonatiger Dauer, bei dem mindestens 70 Prozent der Versuche erfolglos sind“, so der Facharzt. Als Gründe für Erektionsstörungen nannte er Stress oder psychische Belastungen, aber auch Rauchen und Übergewicht und vor allem andere Krankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck oder Gefäßerkrankungen.

Behandelt werden könnten diese gesundheitlichen Störungen durch Einnahme von Medikamenten, durch Hormontherapie, durch chirurgische Eingriffe wie etwa Gefäßoperationen oder aber auch durch



Oberarzt Dr. Achim Elert bei der Führung am begehbaren Prostatamodelle.

die Behandlung psychischer Ursachen oder aber der Begleiterkrankungen. Der Urologe hatte im Foyer des Krankenhauses einen sogenannten „NeoControl-Sessel“ aufgebaut, mit dem eine neuartige Beckenbodenbehandlung möglich ist. Der Stuhl stand unweit des begehbaren 3 x 5 Meter großen Prostatamodelle, in dem das Prostatakarzinom und die gutartige Prostatavergrößerung anschaulich dargestellt wurden.

Die Besucher konnten sich beim Tag der Männergesundheit im Krankenhaus in Gelnhausen aber auch über die Funktionsweise der gesamten Klinik für Urologie und Kinderurologie, etwa bei der Führung durch den neuen OP-Trakt, informieren. Viele Besucher nutzten das persönliche Gespräch mit Chefarzt Dr. Schneider und seinen Kollegen. „Wir sind sehr erfreut, dass in dem sehr sensiblen Feld wie der Urologie die Hemmschwelle für den Dialog mit dem Arzt oftmals überwunden wurde“, so Schneider, der sich nochmals ganz herzlich bei allen Beteiligten bedankte, allen voran Oberärztin Dr. Kerstin Friedel, die Organisatorin der Veranstaltung.

Krankenhaus Gelnhausen als Darmzentrum zertifiziert

Qualitätssiegel durch die Deutsche Krebsgesellschaft

Geschäftsführer Dieter Bartsch von den Main-Kinzig-Kliniken hat Chefarzt Dr. Thomas Zoedler von der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, und Dr. Alexander Müller, Leiter der Gastroenterologie in Gelnhausen, die Urkunde für die Anerkennung als Darmzentrum Gelnhausen durch die Deutsche Krebsgesellschaft überreicht. Chefarzt Dr. Zoedler ist Leiter des Darmzentrums, Dr. Müller sein Stellvertreter. „Mit dieser Auszeichnung wird dem Darmzentrum Gelnhausen bescheinigt, dass es die durch die Deutsche Krebsgesellschaft definierten Qualitätskriterien bei der Darmkrebsbehandlung erfüllt“, so der Geschäftsführer bei der Übergabe.

Ein wichtiges Kriterium für die erfolgreiche Zertifizierung ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Durch diese Zusammenarbeit der Spezialisten aller beteiligten Fachbereiche (niedergelassene Ärzte, Gastroenterologen, Internisten, Chirurgen, Onkologen, Radiologen, Strahlentherapeuten, Psychologen und onkologisch geschultes Pflegepersonal) wird für jeden Patienten mit einer Darmkrebserkrankung ein fachübergreifendes, optimales Behandlungskonzept erarbeitet und festgelegt.

Dem Gastroenterologen kommt dabei eine wichtige Rolle im Darmzentrum zu. Er führt die endoskopische Diagnostik und Therapie durch und ist primärer Ansprechpartner bei Vorliegen oder Verdacht auf eine Darmkrebsform. Dr. Zoedler: „Dieses Netzwerk qualifizierter Partner ermöglicht durch schnelle und kompetente Kommunikation eine Verbesserung der Behandlungsabläufe für den Patienten und garantiert eine abgestimmte Betreuung von Anfang an.“

Kernstück der interdisziplinären Kommunikation und der Zusammenarbeit des Darmzentrums ist eine wöchentliche Tumorkonferenz aller Behandlungspartner; eingebunden ist dabei auch eine Praxis für Hämatologie, Onkologie, spezielle Schmerztherapie und Palliativmedizin in Hanau und das Klinikum Hanau mit seiner Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie.

Für die Diagnostik und Therapie ist ein Qualitätssicherungssystem entwickelt worden. Die Qualitätssicherung wird durch Qualitätszirkel, die ebenfalls in regelmäßigen Abständen abgehalten werden, dokumentiert. Eine zentrale Tumordokumentation stellt zudem die Nachsorge und die Ergeb-

nisse der Behandlung sicher und macht sie nachvollziehbar. Gleichzeitig ist eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller Behandlungspartner vorgesehen, wofür die Verantwortung beim Darmzentrum in den Main-Kinzig-Kliniken liegt.

Dass das Darmzentrum das Zertifikat der Deutschen Krebsgesellschaft erhalten hat, geht auch auf die Erfüllung bestimmter qualitativer Voraussetzungen zurück. So mussten beispielsweise mindestens 50 Darmkrebsoperationen, davon 20 am Enddarm als Ersteingriffe bei Darmkrebs dokumentiert sein und nachgewiesen werden.

Für Geschäftsführer Dieter Bartsch von den Main-Kinzig-Kliniken ist die Anerkennung als eines von elf Darmzentren in Hessen durch die Deutsche Krebsgesellschaft „eine große Auszeichnung“. „Das Darmzentrum Gelnhausen bietet den Betroffenen im mittleren und östlichen Main-Kinzig-Kreis eine hochspezialisierte und umfassende integrierte Versorgung an, die Therapie basiert auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Leitlinien der medizinischen Fachgesellschaften“, hebt Chefarzt Dr. Zoedler, Leiter des Darmzentrums, hervor. Die Einhaltung der fachlichen Anforderungen wird jährlich im Auftrag der Deutschen Krebsgesellschaft durch das unabhängige Zertifizierungsinstitut OnkoZert überwacht. Dr. Zoedler: „Damit ist auch eine stetige Fortentwicklung und Qualitätsverbesserung des Darmzentrums sichergestellt.“



Unser Bild zeigt Dr. Alexander Müller, Leitender Arzt der Gastroenterologie, Dr. Thomas Zoedler Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie und Dieter Bartsch, Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken.

Brustgesundheitstag

Sonntag 8.11. 2009

11.00 – 15.00 Uhr

im Krankenhaus Gelnhausen

Cafeteria

Therapiezentrum am Gelnhäuser Krankenhaus erweitert Angebot

Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Frenz übergibt neuen Therapiegarten

Der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz hat im Landschaftspark des Gelnhäuser Krankenhauses einen neuen Therapiegarten mit einem Koordinations-Parcours und einer Kletterwand seiner Bestimmung übergeben. Beide Einrichtungen dienen als neue Therapieangebote des Therapiezentrums, das sich neben der Prävention vor allem auch die Rehabilitation auf die Fahnen geschrieben hat.

Will heißen: Nach Unfällen oder nach längeren Krankheiten wird dem Patienten die Möglichkeit zur Wiederherstellung seiner natürlichen Beweglichkeit, seiner Kraft und seiner Geschicklichkeit gegeben. Dienten hierzu bisher vor allem die manuellen Fertigkeiten der Therapeuten, ergänzt durch natürliche Reize wie etwa Wärme, Kälte, Druck, Strahlung und Elektrizität, so können nun auch der Koordinations-Parcours und die Kletterwand eingesetzt werden. Patienten mit Gehbehinderungen oder Pro-

thesen erlernen auf diesem Parcours die Überwindung von Steigungen und Gefällen. „Zusätzlich können die Patienten aber auch alltägliche Bewegungen auf unterschiedlichen Bodenbelägen wie Waldboden, Sand, Kies und Pflastersteinen wieder erlernen“, erklärte die Leitende Physiotherapeutin Daniela Fleckenstein dem Ersten Kreisbeigeordneten die Funktionsweise des Parcours. Wie wichtig dies ist, machte Daniela Fleckenstein an einem plausiblen Beispiel deutlich. „Wer sich nach einer Endoprothesenimplantation im Kniegelenk in den Innenstädten bewegen will, muss wissen, wie er mit Prothesen auf Pflastersteinen laufen muss oder wie er in eine Bahn oder einen Bus ein- und aussteigen kann“, so die Physiotherapeutin. Nicht anders sieht es beim Spaziergang über den Waldboden oder über sandige Flächen aus. Und auch der Gang über eine Treppe gehört als neues Bewegungsziel zur Therapiemöglichkeit im Koordinations-Parcours. Ein weiterer Teil der neuen Therapie ist die

Kletterwand. Denn auch sie ermöglicht Patienten mit Arm-, Bein oder Wirbelsäulenverletzungen das notwendige Koordinationstraining. Koordinationsprobleme und vor allem auch Haltungsschwächen oder -schäden treten häufig schon im Kindesalter auf. So wundert es nicht, dass die Kletterwand besonders bei Kindern zur Gesundheitsförderung eingesetzt wird. Fleckenstein: „Die Kletterwand ist bei den Kindern in der täglichen Therapien außerordentlich beliebt.“

Mit dem Bau des neuen Therapiegartens hat das Therapiezentrum des Gelnhäuser Krankenhauses gute Voraussetzungen dafür geschaffen, dem Patienten „zur neuen Bewegungsfähigkeit“ zu verhelfen. Dazu meint Frenz: „Der Patient kann im Therapiegarten wieder Vertrauen in die eigene Gehfähigkeit erhalten. Und dies auch noch im wunderschönen Ambiente des Landschaftsparks.“



Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz und die Leitende Physiotherapeutin Daniela Fleckenstein stellen den neuen Therapiegarten vor.

Betriebsausflüge der Main-Kinzig-Kliniken

Busfahrt nach Heidelberg und Wandern rund um Freigericht

Nach einem Jahr Pause konnten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken 2009 wieder an Betriebsausflügen erfreuen. Die Wanderfreunde der Main-Kinzig-Kliniken konnten bei zwei Touren auf Schusters Rappen die Region rund um das schöne Freigericht genießen. Gleich viermal wurde die Möglichkeit geboten, per Bus Heidelberg, die wunderschöne baden-württembergische Stadt am Neckar, zu erkunden.

Die Altstadt von Heidelberg hatte es den Main-Kinzig-Besuchern besonders ange-

tan. Verständlich: Nach der Ankunft in Heidelberg bestand die Möglichkeit, in einem der vielen gemütlichen Cafés ein Frühstück einzunehmen. Natürlich durfte auch eine Stadtführung nicht fehlen. Das gemeinsame Mittagessen wurde bei allen vier Fahrten in der bekannten Gaststätte „Kulturbrauerei Heidelberg“ angeboten.

Der Nachmittag konnte zu unterschiedlichen Aktivitäten genutzt werden. Ein Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fuhr mit einer Bergbahn zum Schloss, ein anderer machte eine Schifffahrt auf dem Neckar.

Und wieder andere genossen bei einem Spaziergang auf dem Philosophenweg das herrliche Panorama der Stadt oder bummelten durch eine der längsten Fußgängerzonen Deutschlands mit zahlreichen Museen, Geschäften und Lokalen.

Die Angebote wurden gern genutzt. Nach einem kurzweiligen Tag konnte mit tollen Eindrücken gegen 17:30 Uhr die Heimreise angetreten werden.

Der Betriebsrat



Zusatzurlaubstage

Die Berechnung der Zusatzurlaubstage für geleistete Schicht-, Wechselschicht- oder Nachtdienste hat gut funktioniert. Leider schreibt das System aus nicht nachvollziehbaren Gründen bei einigen Mitarbeitern diese Urlaubstage noch nicht gut. Sie erscheinen weder auf der Monatsübersicht noch auf dem Fehltag-

kalender. Deshalb sollte jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter seine Monatsausdrucke darauf überprüfen, ob Zusatzurlaubstage gewährt wurden. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an den Betriebsrat oder den für Sie zuständigen Personalbetreuer.

Der Betriebsrat

FAQ – Häufig gestellte Fragen ans Personalmanagement

Krank ohne Lohnfortzahlung

Wen muss ich informieren, wenn ich wieder gesund bin?

Wenn Sie aufgrund einer Erkrankung nach 42 Tagen aus der Lohnfortzahlung fallen, müssen Sie, wenn Sie die Arbeit wieder aufnehmen, auf jeden Fall auch das Personalmanagement in Kenntnis setzen. Sonst kann es im Extremfall dazu führen, dass Sie kein Entgelt bekommen, obwohl Sie bereits wieder einen Anspruch darauf haben. Hin-

tergrund ist, dass wir nach den 42 Tagen keine Krankmeldungen mehr von Ihnen bekommen und deshalb auch nicht das genaue Ende Ihrer Krankheit wissen. Deshalb bitten wir Sie unverzüglich das Personalmanagement zu informieren, wenn Sie nach langer Krankheit wieder mit dem Dienst begonnen haben.

Lohn- und Gehaltsabrechnung

Wann bekomme ich mein monatliches Entgelt?

Am letzten Arbeitstag eines jeden Kalendermonats für den laufenden Monat muss das Entgelt dem Girokonto gutgeschrieben

sein. Zuschläge für Nacht-, Wochenend- und/oder Sonderdienste werden einen Abrechnungsmonat später vergütet.

Digitale Personalakte

Besuch aus dem Krankenhaus Bad Hersfeld



Die Gäste aus Bad Hersfeld mit Anita Müller (sitzend).

Die Main-Kinzig-Kliniken haben im Personalmanagement das verwirklicht, was für viele andere Kliniken noch Zukunftsmusik ist: die Einführung der digitalen Personalakte. Bereits seit über zwei Jahren werden alle Dokumente, die im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses anfallen, in digitaler Form dem Lohn- und Gehaltssystem zugeordnet. In der Papierakte verbleiben für die Arbeitnehmer nur noch wenige Originaldokumente. Durch diese „schlanken“ Personalakten wird weniger Platz für Akten benötigt. Auch im täglichen Arbeitsablauf bietet der direkte Zugriff auf die Perso-

nalakte Vorteile. Durch den schnellen und direkten Zugriff am Arbeitsplatz wird viel Zeit gespart. Die meisten Anfragen der Mitarbeiter können direkt am Telefon beantwortet werden.

Der eigentliche Prozess des Scannens und des Einfügens der Daten im Lohn- und Gehaltssystem ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Personalmanagement mittlerweile Routine. Das erfolgreiche Arbeiten mit der digitalen Personalakte haben jetzt auch Personalleiter anderer Krankenhäuser erkannt. Da liegt es auf der Hand, dass diese Krankenhäuser vom

Zertifizierung Entgeltabrechnung



Nach insgesamt acht Fortbildungsveranstaltungen endete für die neuen Mitarbeiter des Personalmanagements Dorothee Frölig, Heiko Umminger und Harald Schridde am 20. Juli 2009 mit einer dreistündigen Abschlussprüfung der Lehrgang „Zertifizierter Entgeltabrechner“ der renommierten Haufe Akademie. Dabei erreichten die Teilnehmer sehr gute Ergebnisse.

Neben Grundsatzfragen des Steuer- und Sozialversicherungsrechts gehörten zu den Schwerpunkten der Seminarreihe die korrekte Abrechnung von geldwerten Vorteilen, die betriebliche Altersvorsorge, sonstige Bezüge und Einmalzahlungen.

Allen Teilnehmern hat die Seminarreihe trotz umfangreichen Lernmaterials viel Spaß gemacht, was auch am Referent Uwe Frank lag.

Im nächsten Jahr ist eine Rezertifizierung für das gesamte Personalmanagement geplant. Diese beinhaltet dann einen Tag Prüfungsvorbereitung mit anschließender Prüfung.

Know-how profitieren wollen. So hatten die Main-Kinzig-Kliniken vor einigen Wochen Besuch aus dem Klinikum Bad Hersfeld. In einer Präsentation von der Personalbetreuerin Anita Müller wurde den Kollegen aus Bad Hersfeld der Weg zur digitalen Personalakte aufgezeigt – von den Projektanfängen bis hin zum fertigen Prozess, verbunden mit all den Schwierigkeiten und Problemen, die ein solch umfangreiches Projekt mit sich bringen. Die Gäste aus Bad Hersfeld gewannen einen guten Gesamteindruck.

Mittlerweile ist auch bekannt, dass auch in Bad Hersfeld mit dem Projekt der digitalen Personalakte begonnen wird. So war der Besuch für alle Beteiligten ein großer Erfolg. Die nächsten Gäste aus Korbach haben sich bereits angekündigt.

Bildungspartner Main-Kinzig erfährt bundesweite Anerkennung

Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf referierte beim Deutschen Volkshochschul-Verband



Dr. Karsten Rudolf

Die organisatorische und inhaltliche Neuausrichtung der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP) und ihr Marketingansatz ruft deutschlandweit großes Interesse hervor. Nachdem sich bereits der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der für die Volkshochschule im Main-Taunus-Kreis verantwortliche Beigeordnete bei Besuchen in Gelnhausen sehr positiv zur neuen BiP geäußert haben, war die Arbeit der neuen Kreisgesellschaft nun auch Gegenstand einer Tagung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (DVV). Auf der Bundesfachkonferenz „Beruf“ in Bamberg präsentierte BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf vor rund 160 Vertretern der deutschen Volkshochschullandschaft die neu positionierte Bildungseinrichtung des Kreises, erläuterte ihr bedarfsorientiertes Marketingkonzept und stellte die Ergebnisse ihrer Emnid-Bevölkerungsumfrage vor. Die neue Organisationsstruktur mit der Bildung einer Gesellschaft stieß bei den Fachleuten auf breites Interesse. Unter dem Dach der BiP firmieren heute die Volkshochschule, die Akademie für Gesundheit und der Campus berufliche Bildung. „Dies ermöglicht Bildung aus einer Hand unter Nutzung vieler Synergieeffekte und macht unser Leistungsspektrum attraktiver für Bürger und Unternehmen“, so der BiP-

Geschäftsführer. „Dies erklärt ganz wesentlich, warum das Sponsoringvolumen der BiP im Vergleich zu den Vorgängergesellschaften bis heute um den Faktor 80 auf über 40.000 Euro ausgebaut werden konnte und wir neue Partner für unsere Bildungsarbeit gewonnen haben.“ In den Gesprächen zeichnete sich ab, dass demnächst Volkshochschulen zum Besuch nach Gelnhausen kommen werden. So war zum Beispiel die VHS Hildesheim sehr interessiert an den Erfahrungen und Weichenstellungen der BiP bezüglich der Zusammenarbeit zwischen VHS und Akademie für Gesundheit. Denn die VHS Hildesheim hat in diesem Jahr auch Kooperationen im Gesundheitsbereich begonnen und daher blickten deren Vertreter auf der Tagung in Bamberg sehr interessiert auf die schon weit vorangeschrittene Entwicklung in der BiP. Und der Landesverband der Volkshochschulen Rheinland-Pfalz lud Dr. Rudolf im November nach Mainz ein, um das Konzept der BiP zur betrieblichen Gesundheitsbildung vorzustellen.

Besonderes Interesse der Fachleute weckte Dr. Rudolf mit der Darstellung einer repräsentativen Emnid-Umfrage der BiP, bei der 1000 soziodemografisch ausgewählte Main-Kinzig-Bürger im Alter von 18 bis 67 Jahren per Telefon zu ihren beruflichen Weiterbildungsvorstellungen befragt worden waren. Die Umfrage ist Teil eines umfassenden Marktforschungsprojekts, das in diesen Monaten durch ein Anbietermonitoring ergänzt wird. Die Ergebnisse geben detailliert Aufschluss über die Erwartungen der Bürger und sind bereits in die neue Bildungsplanung der BiP und die Neugestaltung des Internetauftritts eingeflossen. Damit will die BiP ihre bereits hervorragende Bilanz weiter verbessern. Denn in diesen Tagen legte die BiP auch dem Kreisausschuss, der zugleich die Eigentümerversammlung der BiP bildet, die Kennzahlen des ersten Fusions- und Geschäftsjahres vor. So konnten durch die Neuausrichtung der VHS-Arbeit und die Schaffung der Halbjahres-Themenschwerpunkte nicht nur die Anzahl der Kooperationspartner und Sponsoren, sondern vor-

allem die Zahl der Teilnehmer um netto 14% auf 12.590, die Unterrichtsstunden um 17 Prozent auf 17.783 und die Kurs- und Veranstaltungsangebote gar um 30 Prozent auf 1.135 gesteigert werden. „Dass die Ergebnisse der neuen BiP gegenüber den kumulierten Vergleichswerten der beiden Vorgängerorganisationen in so kurzer Zeit so deutlich gesteigert werden konnten, liegt am Engagement der Mitarbeiter der BiP, den Rahmenbedingungen der neuen Gesellschaft und an der konsequenten Umsetzung der Erkenntnisse aus der Bildungsforschung“, so Geschäftsführer Dr. Rudolf.

Entwicklung der BiP im Jahr 2008



Bildungspartner und Kreishandwerkerschaft kooperieren

Erster gemeinsamer Vortrag: Frauen können führen

Klaus Zeller und Dr. Karsten Rudolf, die Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Gelnhausen-Schlüchtern und der Bildungspartner Main-Kinzig (BiP), vereinbarten in Sachen Personalentwicklung eine engere Zusammenarbeit. Im Fokus stehen dabei die Angebote des Campus berufliche Bildung der BiP, mit denen ein lebenslanges Lernen in Unternehmen gefördert werden soll. Die erste gemeinsame Veranstaltung führte die BiP für die Kreishandwerkerfrauen durch. Zum Vortrag „Frauen können führen“ konnte Kerstin Hammer, die Leiterin Personalmanagement der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, gewonnen werden. Sie gab den Damen aus zwölf Handwerksunternehmen der Region eine Einführung in die wichtigsten Führungsgrundsätze und erläuterte das unterschiedliche Führungsverhalten von



Kerstin Hammer, Leiterin Personalmanagement, mit den Damen der zwölf Handwerksunternehmen.

Männern und Frauen. Die Vertreterinnen der Kreishandwerkerschaft waren beeindruckt vom Vortrag, sodass von einem

gelingenen Start der Kooperation gesprochen werden kann, so Klaus Zeller und Dr. Karsten Rudolf.

Operationstechnischer Assistent: Verantwortungsvoller Beruf

Examen für Özlem Celikdemir, Miriam Götz, Lena Lotz, Markus Herdzina und Nadine Meyer

Özlem Celikdemir von den Main-Kinzig-Kliniken, Miriam Götz und Lena Lotz vom Klinikum Hanau, Markus Herdzina vom St.-Vinzenz-Krankenhaus in Hanau und Nadine Meyer vom Capio-Mathilden-Hospital Büdingen können sich freuen. Sie haben das Examen zum operationstechnischen Assistenten (OTA) bestanden und sind vom Ersten Kreisbeigeordneten Günter Frenz, zugleich Gesund- und Bildungsdezernent des Kreises, und Elisabeth Gottschalk, Leiterin der Schule für Pflegeberufe der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH, ausgezeichnet worden.

Die Ausbildung zum operationstechnischen Assistenten wird als Kooperationsprojekt von sechs Krankenhäusern der Region angeboten. Die Schule für Pflegeberufe ist auch Ausbildungsträger der Krankenhäuser. Aufgaben des operationstechnischen Assistenten sind die fachkundige Betreuung der Patienten, die selbstständige Organisation und Koordination der Arbeitsabläufe in den Funktionsabteilungen, die Vorbereitung von Operationen, einschließlich der Instrumente, Geräte und des Verbrauchsmaterials,



Krankenhausdezernent Günter Frenz und die Schulleiterin Elisabeth Gottschalk mit den Examinierten.

die Unterstützung der operierenden Gruppe vor, während und nach der Operation und die Wartung von medizinischen Instrumenten, Apparaten und Materialien.

„Der noch junge Beruf des operationstechnischen Assistenten erfährt derzeit eine Nachfrage wie kaum ein anderer. Der hohe Bedarf ist auf die medizinisch-technischen Innovationen und die steigende Komplexität des Versorgungsgeschehens in den operations- und funktionsdiagnostischen

Abteilungen zurück zu führen“, so der Krankenhausdezernent.

Frenz zeigte sich erfreut darüber, dass alle Examenskandidaten die Prüfungen mit teilweise außerordentlichen Leistungen bestanden und einen Arbeitsplatz erhalten haben unter anderem in Zürich und in Namibia. Frenz: „Sie gehen einem äußerst anspruchsvollen, verantwortungsvollen aber auch abwechslungsreichen Beruf nach.“

Dr. Martin Wemuth – der Leitende Oberarzt der Medizinischen Klinik II

Scharfes Auge und sehr gute Reaktionsfähigkeit

Dr. Martin Wemuth ist sozusagen ein Urgestein in den Main-Kinzig-Kliniken. Nach dem Studium an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, verschiedenen Famulaturen, der Approbation im Dezember 1982 und der Promotion, der Untersuchungen zum Thrombocytenformwandel durch Organextrakte verschiedener Organe vorausgingen, ist der heute 51-Jährige seit 1982 in den Main-Kinzig-Kliniken tätig, seit drei Jahren im Krankenhaus in Schlüchtern, davor über viele Jahre im Krankenhaus in Gelnhausen, wo er Ende der achtziger Jahre auch die Prüfung zum Facharzt für Innere Medizin, 1996 die Zusatzbezeichnung Intensivmedizin erhalten und von 1996 bis 1999 seine Ausbildung zum Pneumologen in den Main-Taunus-Kliniken, Krankenhaus Hofheim, bei Prof. Vogel, (Lungenfacharzt) erfolgreich absolviert hat.

Nach seinem Wechsel von Gelnhausen nach Schlüchtern war er zunächst Leitender Oberarzt bei Chefarzt Dr. Ralf Sprehe. Seit der Neuorganisation ist er bei Chefarzt Dr. Wolfgang Hahn in der Medizinischen Klinik II.

Seine Neigung für den Arztberuf seit nunmehr fast 30 Jahren führt Dr. Wemuth auf seine Faszination für Naturwissenschaften seit früher Jugend zurück. „Die ersten Heilversuche habe ich als junger Bub an parasitenbefallenen Zierfischen im Aquarium vollzogen“, so der Mediziner im Rückblick auf seine ersten medizinischen Gehversuche, die dann später in der „inneren“ Medizin ihren beruflichen Niederschlag gefunden haben, sozusagen als angewandte Naturwissenschaft mit direktem Nutzen für kranke und hilfsbedürftige Menschen.

Die „innere“ Medizin ist für den Leitenden Oberarzt ein außerordentlich wichtiger medizinischer Bereich. Verständlich: Die „innere“ Medizin deckt die meisten Erkrankungen ab, so etwa am Herzen, an der Leber, am Magen, am Darm und natürlich auch an der Lunge, wo die Patienten die medizinische Arbeit des Fachmannes Dr. Wemuth zu schätzen wissen.

Die Main-Kinzig-Kliniken, das Krankenhaus in Schlüchtern, sind im medizinischen Leistungsangebot sehr breit aufgestellt, weiß der Leitende Oberarzt zu berichten, wobei spezialisierte



Dr. Martin Wemuth

lungenfachärztliche Untersuchungen und Behandlungen noch weiter etabliert werden sollen. Endoskopieuntersuchungen gehören erst seit einigen Jahren zum Diagnostikspektrum der Kliniken. Insgesamt haben die Main-Kinzig-Kliniken mit dem MRT, mit dem CT oder mit dem Herzkathetermessplatz neue Möglichkeiten zur Diagnostik erhalten.

Dr. Martin Wemuth ist seit 2006 im Krankenhaus in Schlüchtern nicht nur als Leitender Oberarzt tätig, er übt auch die Funktion des Hygienebeauftragten aus. Hier sieht er sich aufgrund verschiedener Krankheiten, wie etwa der Schweinegrippe, großen Herausforderungen ausgesetzt. Im Übrigen befasst er sich in Schlüchtern als externer Qualitätsbeauftragter mit sehr viel Bürokratie, die er zur Verbesserung der Behandlungsqualität aber gerne in Kauf nimmt. „Ich habe mich in Schlüchtern sehr gut eingelebt, bin sehr gut aufgenommen worden und habe die Vorteile dieses Krankenhauses kennengelernt.“ In Schlüchtern gehe es noch etwas persönlicher, noch etwas familiärer zu als in Gelnhausen, was natürlich auch mit der unterschiedlichen Größe der Krankenhäuser zu tun hat. Viele kleinere und größere Probleme können in einem solchen Krankenhaus sozusagen auf dem ganz kleinen Dienstweg schnell erledigt werden.

Mit Dr. Martin Wemuth erleben die Kollegen, die Mitarbeiter und die Patienten einen eher

ruhigen Menschen. „Wenn Konflikte ausgetragen werden, bin ich eher der diplomatischere und nicht aufbrausende Mensch, der auf seiner Position beharrt“, so Dr. Wemuth. Mit der Faust auf den Tisch geschlagen, hat er noch nie. Das liegt ihm nicht.

Er ist eher ein ausgleichender Zeitgenosse, gehört zu der Spezies von Menschen, die erst nach der genauen Darstellung eines Sachverhalts Lösungswege suchen. Dr. Wemuth: „Ich mache mir ausführlich Gedanken, neige nicht zu Schnellschüssen.“

Obwohl Dr. Wemuth nicht nur in Frankfurt geboren ist, sondern heute auch dort noch wohnt, hat er Wurzeln in den Bergwinkel und hier speziell nach Steinau-Marjoß, wo sein Vater viele Jahre die Jagd hatte. Bis zu seinem 14. Lebensjahr hat er meist die freie Zeit, besonders an den Wochenenden, in Marjoß verbracht. Heute wird denn auch schon das eine um andere Mal von Patienten auf seine Herkunft angesprochen. „Sind Sie nicht der Sohn vom Wemuth?“, lautet meist die Frage von Patienten. Verleugnen kann er seine Herkunft aufgrund der großen Ähnlichkeit mit seinem Vater nicht. Will er auch nicht. Wie bei vielen anderen Ärzten ist auch bei Dr. Wemuth „die freie Zeit“ knapp bemessen. Ein besonderes Hobby hat er dennoch: Er jagt auch heute noch dem kleinen Zelluloidball und der größeren Filzkugel nach. Will heißen: er spielt Tennis und Tischtennis. Vor Jahren stand er auch einmal über mehrere Jahre an der Spitze der TS Bischofsheim. Beide Sportarten machen ihm großen Spaß, schließlich kann er damit seine Schnelligkeit und seine Reaktionsfähigkeit trainieren. Nicht umsonst kann sich Dr. Wemuth rühmen, „dass ich gerade auch wegen dieser Sportarten ein gutes Auge habe“. Musikfan ist er übrigens auch. Sehr gerne und sehr laut hört er die Musik von Pink Floyd, Deep Purple aber auch von Peter Tschaikowsky, z. B. das wundervolle Capriccio Italia. Musik hin, Musik her. Für den Mediziner Dr. Martin Wemuth ist in der täglichen Arbeit die Zufriedenheit der Patienten das höchste Gut. „Herr Doktor, Sie haben mir so gut geholfen, ich bin Ihnen sehr dankbar.“ Wenn er diese Worte hört und dabei in ein glückliches Gesicht eines Patienten sieht, weiß er, dass Arzt ein schöner Beruf ist.

Ethik an den Main-Kinzig-Kliniken

Prozess und Ergebnisse der Projektgruppe – Satzung für ein Klinisches Ethikkomitee erstellt

Die Satzung des Ethikkomitees ist das Ergebnis einer Projektgruppe, die vor einigen Monaten eingerichtet worden ist. Im Dezember 2008 erhielt Dr. Susanne Markwort, die Chefarztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, von der Unternehmensleitung den Projektauftrag „Ethik an den Main-Kinzig-Kliniken“.

Ziele des Projektauftrags waren:

1. Erarbeitung einer Geschäftsordnung für das Ethikkomitee mit nachfolgenden Inhalten: Beratung in konkreten Fällen, Leitlinien, Fortbildungen für Mitarbeiter, Öffentlichkeitsarbeit.
2. Festlegung von Qualitätsanforderungen für die Mitglieder eines Ethikkomitees, Qualifizierungsmaßnahmen festlegen für Mitarbeiter die ethische Beratung in konkreten Fällen anbieten werden.
3. Bekanntmachung der Projektergebnisse in den Main-Kinzig-Kliniken.

Um Mitglieder für die Projektgruppe zu gewinnen, wurde der Projektauftrag in der Chefarztrunde und dem jährlichen Treffen der Stationsleitungen vorgestellt. Außerdem erschien ein Artikel im Pulsschlag. Mit Unterstützung der Qualitätsmanagementbeauftragten Elke Pfeifer-Heiden gelang es zügig, eine multiprofessionelle Projektgruppe mit Mitgliedern aus unterschiedlichen Fachbereichen und aus unterschiedlichen Hierarchieebenen zusammenzustellen.

Mitglieder der Projektgruppe waren:

- Monika Dietz-Geis
Fachkraft für Palliativpflege
- Dr. Astrid Dörner
Oberärztin, Medizinischen Klinik II,
- Bedriye Duman
Pflegerische Stationsleitung, Chirurgische Klinik
- Dr. Alexander Große
Chefarzt der Klinik für Geriatrie
- Petra Kusch
Pflegerüberleitung und Fachkraft für Palliativpflege
- Edeltraud Ledwig
Pflegerkraft, Intensivstation
- Claudine Leuchter
Assistenzärztin, Chirurgische Klinik II
- Freya Männl
Pflegerkraft, Intensivstation
- Dr. Diana Mäser
Oberärztin, Klinik für Anästhesiologie
- Bianca Mühl
pflegerische Intensivfachkraft
- Tanja Müller
Psychologin, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Elke Pfeifer-Heiden
Pflegerische Leitung
- Dr. Kristina Sahland
Assistenzärztin, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- Rolf Schmit
Katholischer Seelsorger
- Bernhard Schratz
Controlling
- Reinhard Schaffert
Leiter der Abteilung Medizincontrolling



Chefarztin Dr. Susanne Markwort.

Vereinbart wurden monatliche Arbeitstreffen von drei bis vier Stunden Dauer und zwar jeweils donnerstags. Die Treffen der Projektgruppe fanden überwiegend in Gelnhausen, aber auch in Schlüchtern statt und wurden protokolliert. Alle Mitglieder dokumentierten ebenfalls ihren darüber hinaus gehenden Zeitaufwand.

Um den anspruchsvollen Zielen gerecht zu werden, wurde auch extern spezifische ethische Fachkompetenz in Anspruch genommen, Seminare und Vorträge abgehalten. Unterstützung erhielt die Projektgruppe von Dr. theol. Kurt Schmidt, Zentrum für Ethik in der Medizin, Frankfurt, von der Junior-Professorin Dr. phil. Helen Kohlen von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, von Dr. med. Gertrud Greif-Higer, Geschäftsführerin des Ethikkomitees der Universitätsklinik Mainz, von Universitäts-Professor Dr. Norbert Paul, Leiter des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin und Vorsitzender des Ethikkomitees der Universitätsklinik Mainz.

„An dieser Stelle möchte ich allen Projektmitgliedern für ihre aktive und engagierte Arbeit in der Projektphase danken“, so Dr. Susanne Markwort.

Das Ergebnis, die für die Main-Kinzig-Kliniken erarbeitete Satzung, kann sich sehen lassen:

Die Satzung finden Sie auf Seite 14 und 15

>>>

Satzung des Klinischen Ethikkomitees der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH

Präambel

Das Klinische Ethikkomitee leistet einen Beitrag zur Kultur der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und prägt den Stil in der Patientenversorgung. Es dient der Verbesserung der moralischen Kompetenz vor Ort und trägt dazu bei, dass insbesondere Verantwortung, Handeln zum Wohl des Patienten, Respekt vor der Selbstbestimmungsfähigkeit von Patienten, Vertrauen, Rücksicht und Mitgefühl als gelebte moralische Werte die Entscheidungen und Verhaltensweisen an den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH prägen.

Das Klinische Ethikkomitee ist unabhängig und dient der Beratung, Orientierung und Information. Es bietet die Chance, interdisziplinär und systematisch anstehende oder bereits getroffene Entscheidungen ethisch zu reflektieren und aufzuarbeiten.

Den Patientinnen und Patienten, deren Angehörigen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses gibt es die Zusage, dass Gewissensnöte oder das Leiden an einer nicht annehmbar erscheinenden Situation oder Struktur im gemeinsamen Gespräch gehört werden und ein Beitrag zu deren Änderung geleistet wird. Damit soll sowohl die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten mit ihrer Versorgung als auch die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer jetzigen Arbeitssituation erhöht werden.

Es löst anstehende ethische, behandlungsrelevante Fragestellungen im klinischen Alltag nicht selbst, sondern befördert durch die Etablierung ethischer Fallberatung den ethischen Diskurs zwischen Patientinnen und Patienten, Angehörigen und verantwortlich behandelnden und pflegenden Mitarbeitern mit dem Ziel gemeinsam eine tragfähige Entscheidung zu finden.

§ 1 Status

Das Klinische Ethikkomitee ist eine Einrichtung der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, das nach seinem Selbstverständnis frei agiert und der Geschäftsführung regelmäßig über seine Aktivitäten berichtet. Es ist ein unabhängiges

Beratungsgremium. Die Mitglieder sind ausschließlich ihrem Gewissen verpflichtet. Es dient sowohl Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen, als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Krankenhäuser Gelnhausen und Schlüchtern als Ansprechpartner.

Die Mitglieder und die Berater sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

§ 2 Zielsetzung

Das Klinische Ethikkomitee ist ein Forum für schwierige und moralisch kontroverse Sachverhalte in Grenzsituationen der modernen Medizin und gibt Hilfestellung beim Umgang mit ethischen Fragestellungen in der Krankenversorgung. Insbesondere soll das klinische Ethikkomitee diejenigen, die konfliktbehaftete Entscheidungen treffen müssen oder davon betroffen sind, bei der Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung der ethischen, medizinischen, pflegerischen, ökonomischen und juristischen Aspekte unterstützen. Das Klinische Ethikkomitee beschäftigt sich ebenfalls mit organisationsethischen Fragen.

§ 3 Aufgaben

In Fürsorge für die von Krankheit und Leiden betroffenen Menschen, die in unterschiedlichsten Lebenssituationen von der Geburt bis zum Tod Betreuung im Krankenhaus erfahren, in Achtung vor deren Angehörigen und den Anforderungen an die Mitarbeitern setzt die Geschäftsführung das „Klinische Ethikkomitee der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH“ ein, um

- Patientinnen und Patienten, deren Angehörige und Beschäftigte des ärztlichen, pflegerisch therapeutischen und des Verwaltungsbereichs der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH in Behandlung und Versorgung auftretenden Konfliktfällen ethisch zu beraten.

Geschulte Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees führen ethische Fallberatung vor Ort auf Anfrage durch. Sie stehen den Behandlungsteams in den Krankenhäusern Gelnhausen und Schlüchtern zur Beratung zur Verfügung. Aufgabe der ethischen Berater ist es, in schwierigen klinischen Situationen die

Entscheidungsfindung des Behandlungsteams zu moderieren. Die Entscheidung und die damit verbundene Verantwortung bleiben bei den behandelnden Ärzten bzw. dem Behandlungsteam. Jede Ethikberatung wird in geeigneter Form dokumentiert. Das Klinische Ethikkomitee wird über den Verlauf und den Ausgang der Fallberatungen unterrichten.

- Leitlinien für patientenorientiertes Handeln unter besonderer Berücksichtigung medizinisch-ethischer Fragestellungen zu entwickeln.

Bei sich wiederholenden ethischen Fragestellungen im Rahmen der ethischen Fallbesprechungen kann das Klinische Ethikkomitee Arbeitsgruppen initiieren, die sich mit der Entwicklung von Leitlinien befassen. Die erarbeiteten ethischen Leitlinien werden als Empfehlung der Geschäftsführung der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH zugeleitet, die über die Etablierung in den Kliniken entscheidet.

- Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten in medizinischer Ethik zu betreiben.

Das Klinische Ethikkomitee organisiert Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen zu ethischen Themen in Medizin und Pflege. Zur Fortbildung seiner eigenen Mitglieder auf dem Gebiet „Ethik in der Medizin“ kann das Klinische Ethikkomitee auswärtige Fachreferenten einladen sowie andere geeignete Fortbildungsmaßnahmen ergreifen. Zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Klinischen Ethikkomitees stellen die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH die erforderlichen Mittel in Form eines jährlich festzulegenden Budgets zur Verfügung.

Die Zuständigkeit der Ethikkommission der Landesärztekammer für die Behandlung der berufsethischen und berufsrechtlichen Fragen bei Forschungsvorhaben bleibt davon unberührt.

§ 4 Zusammensetzung

Das Klinische Ethikkomitee setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Berufsgruppen, Hierarchien und Arbeitsberei-

chen der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH sowie Vertretern der Seelsorge zusammen. Externe Berater können hinzugezogen werden. Interessierte Mitarbeiter können einen Gaststatus auf Antrag und nach Zustimmung der ordentlichen Mitglieder erhalten. Die Anzahl der Mitglieder liegt zwischen 12 und 24 Personen. Sie haben nicht die Aufgabe, berufsgruppenspezifische Interessen zu vertreten.

Die Mitglieder werden auf Vorschlag des Klinischen Ethikkomitees von der Geschäftsführung für die Dauer von drei Jahren berufen. Eine erneute Berufung ist zulässig. Nachnominierungen insbesondere bei vorzeitigem Ausscheiden von Mitgliedern sind möglich.

Das Klinische Ethikkomitee wählt aus seiner Mitte geheim mit einfacher Mehrheit der ordentlichen Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees für jeweils drei Jahre einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter.

§ 5 Arbeitsweise

Die Sitzungen finden in der Regel monatlich statt. Zusätzliche Sitzungstermine können einberufen werden.

Alle Mitglieder erhalten rechtzeitig vor der Sitzung eine schriftliche Einladung zusammen mit der Tagesordnung. Über jede Sitzung wird ein Protokoll erstellt, das allen Mitgliedern zugestellt wird.

Die Sitzungen des Klinischen Ethikkomitees sind Arbeitssitzungen und gehören zur Arbeitszeit.

Zur Behandlung von Einzelthemen können Arbeitsgruppen gegründet werden mit der Möglichkeit, beratende Fachleute auch von außen hinzuzuziehen.

§ 6 Beschlüsse

Das Klinische Ethikkomitee ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der ordentlichen Mitglieder anwesend sind. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Stimmenthaltungen zählen bei der Ermittlung der Mehrheit nicht. Bei Stimmgleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Minderheitenvoten sind auf Antrag im Protokoll zu dokumentieren. Für den Fall der Beschlussunfähigkeit muss der Vorsitzende innerhalb von vier Wochen mit derselben Tagesordnung eine Sitzung wieder einberufen.

§ 7 Beendigung der Mitgliedschaft

Jedes Mitglied des Klinischen Ethikkomitees kann vor Ablauf der Amtszeit durch schriftliche Erklärung beim Vorsitzenden sein Ausscheiden mitteilen.

Ein Ausschluss eines Mitglieds wegen Fehlverhaltens oder Störung der Arbeit des Klinischen Ethikkomitees bedarf zu seiner Wirksamkeit einer Entscheidung der Geschäftsführung.

Der Vorsitzende beantragt den Ausschluss, wenn ein Mitglied des Klinischen Ethikkomitees bei ihm den Antrag auf Ausschluss mit Begründung gestellt hat, eine Anhörung des betroffenen Mitglieds durch den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter durchgeführt worden ist, der Vorsitzende den Antrag auf Ausschluss für zulässig erachtet und das Klinische Ethikkomitee mehrheitlich dem Ausschluss zugestimmt hat.

Begehrt ein Mitglied den Ausschluss des Vorsitzenden oder dessen Stellvertreters stellt es den Antrag auf Ausschluss mit Begründung direkt an die Geschäftsführung. Das weitere Procedere entspricht dem oben beschriebenen Vorgang.

§ 8 Satzungsänderungen

Änderungen der Satzung bedürfen der Zweidrittel-Mehrheit der ordentlichen Mitglieder.

§ 9 Inkrafttreten

Diese Satzung wurde von der Geschäftsführung am 24. August 2009 verabschiedet und tritt mit dem Datum dieser Beschlussfassung in Kraft.

§ 10 Auflösung

Das Klinische Ethikkomitee ist eine ständige Einrichtung der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und kann ohne schwerwiegenden Grund nicht aufgelöst werden. Für eine Auflösung ist eine Zweidrittel-Mehrheit notwendig. Die Auflösung erfolgt durch die Geschäftsführung der Kliniken.

Die Satzung ist unseres Erachtens eine gute Arbeitsgrundlage, nicht zu umfangreich, aber doch eindeutig und präzise im Detail. Für die Gründung des Ethikkomitees wurde eine Liste von möglichen Mitgliedern erarbeitet. Einerseits handelt es sich um Projektgruppenmitglieder andererseits um Mitarbeiter

der Main-Kinzig-Kliniken, die aufgrund des kontinuierlichen Informationsprozesses durch die Projektgruppenmitglieder nachhaltig Interesse entwickelten. Die Satzung und die Mitglieder-Vorschlagsliste wurden am 24. August 2009 der Unternehmensleitung vorgestellt. Die Satzung wurde akzeptiert. Die Mitglieder werden im Oktober berufen. Die erste konstituierende Sitzung findet am 03. November 2009 um 15.00 Uhr in Schlüchtern statt.

In der Satzung ist ein weiteres Ergebnis der Projektgruppe skizziert: der Ablauf ethischer Beratung. Jeder Patient, Angehörige oder Mitarbeiter kann mündlich oder schriftlich bei Bedarf den Wunsch nach einer ethischen Fallberatung anmelden. Dafür wird eine zentrale Koordinationsstelle nach Gründung des Klinischen Ethikkomitees und Wahl einer Vorsitzenden oder eines Vorsitzenden mit eigener Telefon- und Faxnummer eingerichtet werden. Bevor jedoch die Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees ethische Fallberatungen durchführen, werden sie sich fort- und weiterbilden: gemeinsam in Fertigkeiten und Fähigkeiten wie adäquate Kommunikation, Moderation, Mediation und Entscheidungskompetenz. Dafür sind bereits zwei Fortbildungstermine im November und Dezember hausintern durch externe erfahrene Spezialisten geplant. Einzelne Mitglieder werden je nach Interessenlage und vor bestehenden Kenntnissen sich theoretisch weiterbilden. Frau Monika Dietz-Geis hat bereits mit einem Fernstudiengang an der Universität Nürnberg bei der Cekib begonnen. Andere Mitglieder werden möglicherweise einen Masterstudiengang „Ethik in der Medizin“ beginnen. Erste ethische Fallberatungen werden nach dem bisher angedachten Fahrplan ab Sommer 2010 stattfinden können. Im Namen der Mitglieder der Projektgruppe darf ich sagen, dass alle im zukünftigen Klinischen Ethikkomitee Respekt vor den vor ihnen liegenden Aufgaben haben. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und bitten um Unterstützung bei dem Prozess die Kultur in den Main-Kinzig-Kliniken im Sinne ethischer Prinzipien aktiv zu befördern.

Dr. Susanne Markwort, Chefärztin

Markenentwicklung

Fest verankertes und unverwechselbares Bild über das Krankenhaus

Immer wieder begegnen wir bei der täglichen Arbeit unterschiedlichen Medien, die zum Ziel haben, die Öffentlichkeit über die Kliniken zu informieren und diese dabei bestmöglich zu „vermarkten“. Sei es eine Arzt-im-Dialog-Anzeige, verschiedene Flyer, oder der Internetauftritt, auf denen Patienten sich vor einer Behandlung über die Main-Kinzig-Kliniken informieren können.

Hier stellen wir fest, dass manche Medien dringend überarbeitet werden müssen, da sie weder unsere Dynamik und Innovation, unser zukunftsorientiertes Denken und Handeln noch unsere Sozial- und Fachkompetenz widerspiegeln.

Als nächstes stellen wir fest, dass unsere Flyer alle unterschiedlich aufgebaut sind; manche sind beige, andere noch weiß, manche mit schönen Fotos auf dem Titel, und wieder andere mit abstrakten Zeichnungen versehen. Diese Art der Darstellung ist alles andere als stringent und professionell.

Somit ist klar: Wir brauchen einen neuen Internetauftritt, neue Photos, neue Texte und vor allem feste Strukturen und Vorgaben.



Genau an diesem Punkt waren wir vor knapp einem Jahr und immer wieder führten unsere Überlegungen zu dem Punkt zurück, an dem wir gesagt haben: Was wollen wir eigentlich im Kern vermitteln? Wie sind wir eigentlich? Wie stellen wir uns dar und wie wollen wir eigentlich gesehen werden – wir, die Main-Kinzig-Kliniken?

Markenbildung

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, haben wir die „Arbeitsgruppe Markenbildung“, bestehend aus Geschäftsführer Dieter Bartsch, Chefarzt Dr. Wolfgang Hahn, Personalleiterin Kerstin Hammer, Pflegedienstleiterin Andrea Leipold, Chefarztin Dr. Susanne Markwort, die pflegerische Leiterin Elke Pfeifer-Heiden, Sigrid Rück und mir – Daniel Bös, ins Leben gerufen. Unser Ziel war es, die „Dachmarke Main-Kinzig-Kliniken“ zu analysieren und zu überarbeiten.

Die „Dachmarke Main-Kinzig-Kliniken“ – was ist das eigentlich? Was ist denn eine Marke? Wieso ist es wichtig, eine zu haben bzw. eine zu entwickeln und vor allem stets weiterzuentwickeln?



Daniel Bös



„Ziel einer Krankenhausmarke ist ein in der Psyche des Patienten fest verankertes, unverwechselbares Vorstellungsbild der Dienstleistung des Krankenhauses.“

Wenn Sie zum Beispiel an Cola denken, haben Sie ein gewisses Vorstellungsbild davon: süß, wohl eher ungesund aber erfrischend, mag ich oder mag ich nicht. Nach demselben Prinzip hat auch beispielsweise ein Patient, ein Angehöriger oder ein Mitarbeiter ein gewisses Bild von den Main-Kinzig-Kliniken. Eben dieses Bild hat die AG Markenbildung analysiert und neu definiert, indem folgende Schritte durchlaufen wurden:

- Analyse der Ist-Situation durch Selbstbewertung sowie durch externe Bewertung

eines unabhängigen Unternehmens

- Markenbildungsprozess: Was bieten wir? Wie sind wir? Über welche Eigenschaften verfügen wir? Und wie treten wir auf?

Nachdem wir im Prozess festgestellt haben, dass unsere bisherigen Definitionen nicht mehr mit der aktuellen Ist-Situation übereinstimmen:

- Neudefinition unseres Markenprofils mit dem Ziel unsere zentralen Merkmale und Eigenschaften symbolisch zu verdichten und für Patienten und andere Adressaten in ihrer Gesamtheit erfassbar zu machen.

Hierzu haben wir zunächst unsere, in der Analyse der IST-Situation gewonnenen, Stärken und Schwächen benannt und sind zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Impressum

„Pulsschlag“ – Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.
Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04

Redaktion:

Daniel Bös, Rainer Appel, Kerstin Hammer, Elke Pfeifer-Heiden, Reinhard Schaffert, Maria Solbach, Klaus Weigelt.

Redaktionsanschrift:

Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Krankenhaus Gelnhausen, Pulsschlag-Redaktion, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-24 07, Fax (0 60 51) 87-26 91, E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck:

Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen. „Pulsschlag“ erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Krankenhaus Gelnhausen

Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Krankenhaus Schlüchtern

Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Krankenhaus Bad Soden-Salmünster

Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

Neues Gesicht in der Klinikseelsorge



In den Main-Kinzig-Kliniken, Krankenhaus Gelnhausen, gibt es einen vorübergehenden Wechsel in der Klinikseelsorge. Für Pfarrerin Helga Czysewski hat zum 1. September 2009 Pfarrerin

Bettina von Haugwitz (unser Bild) den Vertretungsdienst begonnen.

„Wer mit mir reden möchte, schaut einfach im Sprechzimmer der evangelischen Klinikseelsorge rein. Wenn ich unterwegs bin, können Sie mich über die Pforte oder die Stationsleitung erreichen. Ich freue mich auf die Begegnungen hier im Haus und auf die Zeit, in der ich hier 'auf vertrauten Pfaden wandern' werde“, so Pfarrerin Bettina von Haugwitz.

Unsere Stärken

Mitarbeiter (freundlich, flexibel und offen)
Hohe Mitarbeiter-Identifikation/Verbundenheit
Dynamik
Offenheit
Innovationsfreudig
Schwerpunktbildung
Verzahnung ambulant/stationär
Medizinische Kompetenz
Basisversorgung
„Schwarze Zahlen“

Verbesserungspotenziale

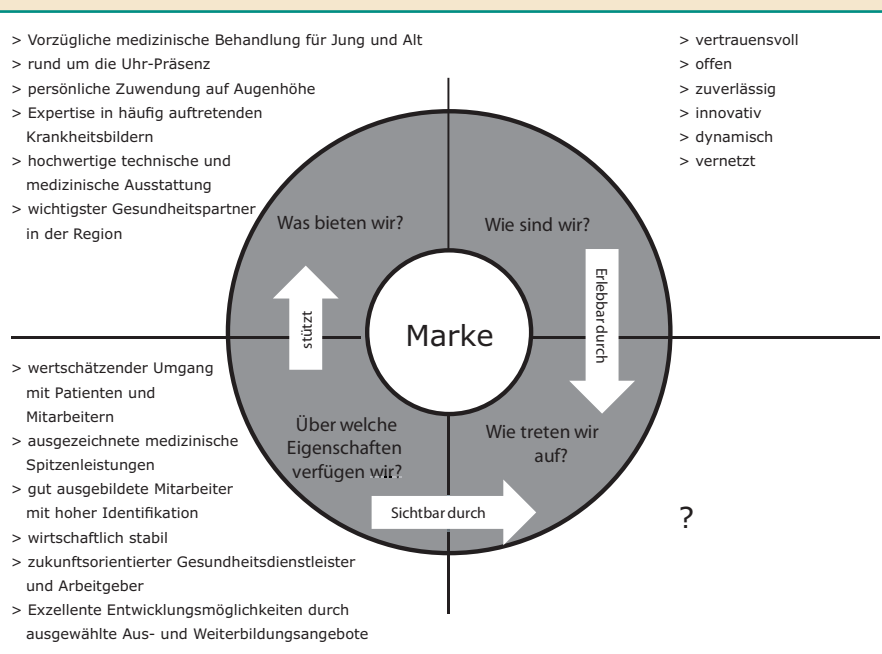
Räumliche Ausstattung (3-Bett-Zimmer), Ambulanz, Warte- und Aufenthaltsbereiche)
Parkplatzversorgung *
Patientenmanagement (Aufnahme/Entlassung)
Corporate Design
Kommunikation Arzt-Patient-Mitarbeiter
Wartezeit Radiologie, Endoskopie, MRT
Aktivitäten der Notdienstzentrale
Überbelegung (teilweise dauerhaft)
Personalengpässe
* mittlerweile bereits deutlich verbessert

Das Markensteuerrad

Nachdem die Markenbildung der Dachmarke Main-Kinzig-Kliniken „abgeschlossen“ war (die Markenbildung ist eigentlich ein permanenter Prozess), haben wir abschließend ein so genanntes Markensteuerrad erstellt. Ein Markensteuerrad fasst die Positionierung einer Marke zusammen und ist Steuerungsinstrument für das Markenmanagement. Weiterhin verdeutlicht es recht einfach das Zusammenspiel, von

- **Markenattributen** (Über welche Eigenschaften verfügen wir?)
- **Markennutzen** (Was bieten wir?)
- **Markentonalität** (Wie sind wir?) und
- **des Markenbild** (Wie treten wir auf?)

Wie man erkennen kann ist das letzte Feld, unser Markenbild, noch nicht definiert. An diesem Markenbild (unser Logo, unsere Farben, unsere Schrift, etc.) arbeiten wir im Moment mit Hochdruck und werden in der nächsten Ausgabe des Pulsschlag Neues berichten.



Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung!

Die Pulsschlag-Redaktion will das Interesse an der Mitarbeiterzeitung weiter steigern. Unter der Rubrik „Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung“ kommen diejenigen zu Wort und schildern ihre Eindrücke, die einige Tage oder Wochen in den Krankenhäu-

sern in Gelnhausen oder Schlüchtern/Bad Soden-Salmünster verbringen mussten oder Angehörige besucht haben. Wir drucken Zuschriften ab oder veröffentlichen Briefe, die auf den Stationen abgegeben wurden.

Liebe Schwester und Pfleger,
 als ich am 14.7. nach meinem Sturz vom Fahrrad
 hier eingeliefert wurde, war ich alles andere als
 happy: Ich hatte schlimme Schmerzen, meine
 Urlaubspläne mit meiner Frau waren dahin,
 und der Urlaub im Krankenhaus verbringen wollte
 ich allemal nicht (es gibt doch wirklich viel
 schönere Urlaubsorte).
 Aber Sie alle haben dazu beigetragen, dass ich
 mich hier - allen Übeln zum Trotz - wohl-
 fühlen konnte. Ihre immer herzliche und
 freundliche Art, wie Sie es schafften, trotz
 >>>

Liebe Kollegium der Station III
 Ich möchte mich bei Ihnen allen
 herzlich für die stets freundliche
 unterstützende und hilfsbereite Team-
 arbeit bedanken.
 Sie haben mich alle ein Stück in
 meiner Krankenpflege Ausbildung
 begleitet. Und dafür bin ich auch
 noch mal jedem einzelnen von
 euch dankbar.
 Ich wünsche Ihnen allen noch viel
 Erfolg in der Zukunft.
 „Haltet die Ohren weit“
Eure kleine Ulf

Mehr vielen Arbeit noch Zeit für ein
 freundliches oder aufmunterndes Wort zu
 finden, das alles hat mir sehr geholfen.
 Und dafür möchte ich Ihnen ganz herz-
 lich danken.
 Sie haben einen tollen Job gemacht -
 als Schul-lehrer ist es ich Ihnen
 dafür die Fingers „sehr gut“ (= 1).
 Danke
 Hans Rodde

Trost gibt der
 Himmel,
 von dem Menschen
 erwartet man Beistand.
 (Ludwig Börne)
 Alle das haben meine
 Schwester und ich erfahren,
 liebe Worte, wenn wir
 nicht mehr weiter wußten.
 Es war uns ein Trost.
 Vielen herzlichen
 Dank
 Regina Kirchhof u. Hans Hildebrand

MSA
 ... ich bin, was sehr zufrieden
 es war allen bestens.
 Beste in: Pflegepersonal sind super nett in sehr gut
 es hat uns einfach sehr gut
 im Krankenhaus Schlüchtern gefallen
 ich werde es weiter empfehlen.
 J. Köster

Suchspiel

Monika Kyselka gewann 100 Euro

Frohe Kunde hatte die stellvertretende Pflegedienstleiterin Maria Solbach für Monika Kyselka parat. Die Leiterin der Hauswirtschaft im Krankenhaus in Gelnhausen hatte beim letzten Pulsschlag-Suchspiel die sechs Fehlerquellen auf den Bildern (Original und Fälschung) der Endoskopie in Gelnhausen entdeckt. Vor allem aber war sie als Gewinnerin gezogen worden. Maria Solbach übergab der Gewinnerin im Namen der Pulsschlag-Redaktion die obligatorischen 100 Euro.



Original und Fälschung

Weiter geht es mit unserem beliebten Suchspiel ORIGINAL UND FÄLSCHUNG. Dem glücklichen Gewinner winken wieder 100 Euro in bar. Da lohnt es sich mitzumachen. Unser Bild zeigt die Hauswirtschaft in Aktion. Finden Sie die sechs

Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung und schicken Sie die Lösung an die Pulsschlag-Redaktion, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen.

Viel Spaß beim Suchen!



Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname / Name

Krankenhaus / Abteilung

Beide Fotos unterscheiden sich in folgenden sechs Punkten:

1. -----
2. -----
3. -----
4. -----
5. -----
6. -----

Original



Fälschung

Einstellungen • Jubiläen • Berentungen 02/2009

Einstellungen



Steffen Georg
Assistenzarzt
Medizinische Klinik I
Gelnhausen



Anke Abou Saif
Assistenzärztin
Klinik für Kinder- und
Jugendmedizin



Melek Özer
Assistenzärztin
Pädiatrie



Michael Nimz
Assistenzarzt
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Harald Schridde
Personalbetreuer
Personalmanagement



Uwe Bayer
Hauswirtsch. Mitarbeiter
Hauswirtschaft



Heiko Umminger
Personalbetreuer
Personalmanagement



Christiane Topp
Küchenhelferin
Gastronomie
Gelnhausen



Heidi Kugler
Reinigungskraft
Hauswirtschaft
Schlüchtern



Florian Brauckhoff
Gesundheits- und
Krankenpfleger
M2



Viktor Wittmer
Gesundheits- und
Krankenpfleger
CU1



Basak Acik
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Fudi Anästhesie



Philipp Berno
Krankenpflegehelfer
Krankenpfleger
M1



Ida Diehl
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Intensivstation



Franziska Hecht
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
M4



Anja Zimmer
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Interdis. Intensivstation



Nurten Tosun
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
CU2



Inge Braun
Stationsassistentin
M4



Christina Mihm
Gesundheits- und
Krankenpflegerin



Angela Hoffmann-Galfe
Sonst. Pflegepersonal
CA1



Sabrina Robl
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
CU1



Bahar Kozak
Sekretärin Med. Techn.
Dienst
Pflegedienstleitung



Lilian Creß
Arzthelferin
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Petra Braun
Altenpflegehelferin
M3



Carolin Ehrsam
Ergotherapeutin
Geriatrie



Kerstin Rhode
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
K1



Brunhilde Lins
Krankenpflegehelferin
Gemeindepflegestation
Sinnatal



Renate Schneider
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Gemeindepf. Sinnatal



Silvia Kraft
Assistenzärztin
Medizinische Klinik I
Gelnhausen



Sabine Strott
Küchenhelferin
Gastronomie
Gelnhausen



Taffesse Belachew
Krankenpflegehelfer
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Christine Bratke
Arzthelferin
Endoskopie/
Medizinische Klinik



Holger Breidenbach
Hausmeister
Volkshochschule



Dr. med. Cornelia Thieme
Oberärztin
Frauenklinik



Nicola Baumann
Assistenzärztin
Frauenklinik



Lisa Ochs
Psychologin
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Beate Brzank
Assistenzärztin
Medizinische Klinik
Schlüchtern



Isabel Schneider
Ergotherapeutin
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Dr. med. Atena Leolea
Assistenzärztin
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Julia Schwalbach
Gesundheits- und
Kinderkrankenpflegerin



Sabine Hüls
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Geriatr. Abteilung



Yvonne Loeit
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Interdis. Intensivstation



Christina Staaf
Gesundheits- und
Krankenpflegerin



Monja Hoh
Gesundheits- und
Krankenpflegerin



Bodo Schulz
Gesundheits- und
Krankenpfleger



Jens Leuchtenberg
Gesundheits- und
Krankenpfleger



Natalie Klöckner-Knopp
Altenpflegerin
Kurzzeitpflege



Alexandra Axt
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Chirurgische Station



Kristina Sahland
Assistenzärztin
Frauenklinik



Rachid El Idrissi
Assistenzarzt
Allgemeinchirurgie



Heike Wegerich
Herzkatheter-Labor
Gelnhausen



Pamela Howard
Arzthelferin
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Katja Sprengler
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Intensivstation



Evelyn Keller
Arzthelferin
ZA3-Chefsekretariate
Chirurgie Gelnhausen

Loreen Friedrich
Altenpflegerin
Kurzzeitpflege

Oliver See
Physiotherapeut
Physikalische Therapie

Alexander Fuchs
Physiotherapeut
Physikalische Therapie

25-jähriges Dienstjubiläum



Cornelia Zirkel
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Geriatrie



Thomas Hilfenhaus
Lehrer
Personal Bildung



Udo Heinrich
Sozialarbeiter
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie



Ulrike Hildenbrand
Gesundheits- und
Kinderkrankenpflegerin
F2



Erika Maul
Sekretärin Med. Techn.
Dienst
CU2



Alfred Jakob
Medizincontoller
Contr.



Carmen Henning
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Fudi Anästhesie

40-jähriges Dienstjubiläum



Elke Runk
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
Zentralsterilisation



Sigrid Callies
Gesundheits- und
Krankenpflegerin



Rosel Steigerwald
Gesundheits- und
Krankenpflegerin
IF2

Berentungen



Elvira Hammel
Servicepersonal
Gastronomie



Helga Bernd
Personalbetreuerin
Verwaltung



Inge Ulrich
Hauswirtschaftliche
Mitarbeiterin
Hauswirtschaft



Irene Damm
Hauswirtschaftliche
Mitarbeiterin
Hauswirtschaft

Maria Günther
Sonst. Pflegepersonal
CU1

Christina Mihm, Christina Staaf,
Monja Hoh, Bodo Schulz und Jens
Leuchtenberger arbeiten in der Klinik
für Psychiatrie und Psychotherapie

Julia Schwalbach arbeitet in der
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin